

Kanton Zürich

Für Berufsauftrag

Die Mitglieder des ZLV befragten bei einer Umfrage mit Vierfünftel-Mehrheit die Einführung einer Jahresarbeitszeit und geben damit grünes Licht für die konkrete Ausarbeitung des neuen Berufsauftrages im Kanton Zürich.

Im Detail gibt es viele Forderungen. Die meisten Vorbehalte äusserten die Befragten zur vorgeschlagenen Verteilung auf einzelne Arbeitsbereiche und zur Erfassungsmethode. Konkret geht es um die Erhöhung der Pauschale für die Entlastungen der Klassenlehrerfunktion, bessere Bedingungen für Berufseinsteigende, Mehrklassenlehrpersonen und Lehrpersonen des Kindergartens. Für Unterstufenlehrpersonen steht die überfällige Anpassung der Unterrichtsverpflichtung auf 28 Lektionen im Zentrum. Weitere Informationen www.zlv.ch (Dokumente, Positionspapiere). ZLV

Altersgemischtes Lernen

Musik und Bewegung

Die Tagung der LCH-Subkommission Altersgemischtes Lernen findet dieses Jahr am 25./26. Oktober 2008 in Biel BE zum Thema «Musik und Bewegung» statt.

Die detaillierte Ausschreibung geht Anfang September an alle LCH-Mitglieder, die an früheren Treffen teilgenommen haben. Weitere Informationen in BILDUNG SCHWEIZ und auf der LCH-Website www.lch.ch. Hier können weiterhin Unterlagen zur Tagung 07 (Beurteilen in altersgemischten Lerngruppen) heruntergeladen werden (> Kommissionen > Pädagogische Kommission > PK Subkommission Altersgemischtes Lernen AgL).

AgL

LCH persönlich (9): Doris Fischer, Redaktorin BILDUNG SCHWEIZ

Abwechslung bereichert das Leben



Foto: Heinz Weber

Doris Fischer stellt sich selbst und ihre Arbeit vor.

«Ich habe immer gerne geschrieben – Aufsätze in der Schule, Briefe an Freundinnen und Bekannte, Ferienimpressionen... Wenn ich etwas Schönes erlebe, etwas Interessantes erfahre, möchte ich andere daran teilhaben lassen. Dazu kommt das Bedürfnis, Wissen oder Fertigkeiten weiterzugeben. Insofern haben meine beiden Berufe – Lehrerin und Journalistin – und natürlich die Aufgabe als Mutter von zwei (allerdings bereits erwachsenen) Kindern einiges gemeinsam.

Anfang der Siebzigerjahre waren Lehrpersonen Mangelware und Maturandinnen deshalb in den Schulstuben willkommen. Blauäugig und ohne Vorkenntnisse übernahm ich eine halbjährige Stellvertretung in einer dritten Primarklasse – ein Abenteuer, das heute kaum mehr denkbar wäre. Mit viel Glück wurde es eine gute Erfahrung und sie bekräftigte meinen Entschluss, mich am Seminar in Liestal zur Lehrerin ausbilden zu lassen.

Zum professionellen Schreiben kam ich nach rund zwanzig Jahren im Schuldienst. Auftakt dazu war ein Artikel, den ich auf Wunsch einer

Bekanntem für eine Lokalzeitung verfasste: «Drei Generationen musizieren gemeinsam». Der Verleger der Zeitung ermunterte mich zum Weiterschreiben – ein Wink des Schicksals, denn trotz Freude am Unterrichten hatte ich schon einige Zeit mit einer beruflichen Veränderung geliebäugelt. Mehrere Jahre war ich dann als freie Journalistin tätig. Seit November 2002 bin ich als Redaktorin bei BILDUNG SCHWEIZ. Hier kann ich Schule und Schreiben ideal miteinander verbinden.

Durch Kontakte mit vielen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen habe ich nach wie vor Zugang zur Schulpraxis. Es gibt mir jedesmal ein heimeliges Gefühl, wenn ich für eine Reportage in ein Schulzimmer komme und hautnah die Atmosphäre, die Freuden und Sorgen der Lehrpersonen, aber auch der Schülerinnen und Schüler spüre.

Was bildungspolitisch gekocht und angerichtet wird, rieche und schmecke ich sozusagen täglich in der Redaktion in Zürich, im Kontakt mit dem Leitungsteam des LCH, den Mitgliedsorganisationen, Schulen und Pädagogischen

Hochschulen, Lehrerinnen und Lehrern. Über Mangel an Abwechslung im Menüplan kann ich mich also nicht beklagen. Das bedeutet aber auch, dass man flexibel sein und rasch zwischen unterschiedlichsten Themen hin und her switchen muss.

Speziell motiviert und gefordert zugleich fühle ich mich dann, wenn ich für eine Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ hauptverantwortlich bin. Die Planung von Artikeln und Illustrationen, die Kontakte mit freien Mitarbeitenden, die Koordination von redaktionellen Beiträgen und Inseraten, das Zusammenspiel mit dem Layout, die Bildbeschaffung, das Verfassen eigener Beiträge – all dies sind spannende Herausforderungen. Halte ich später ein druckfrisches Exemplar der Zeitschrift in den Händen, ist das einerseits sehr befriedigend; andererseits bedeutet es jedesmal eine gewisse Spannung, verbunden mit der Hoffnung, keine groben Schnitzer gemacht zu haben.

Abwechslung liebe ich bei der Arbeit ebenso wie in der Freizeit. Bewegung und Fitness bedeuten mir viel. Ich finde sie auf zahlreichen Velotouren oder beim Schwimmen. In meiner Wohngemeinde engagiere ich mich in der Energie- und Umweltschweizkommission. Auch meine Freude an der Natur und die Leidenschaft für den eigenen Garten halten mich ganz schön auf Trab. Für den Garten hätte ich vor allem im Frühling gerne etwas mehr Zeit. Doch genau dann herrscht – wie in der Schule – auch bei BILDUNG SCHWEIZ Hochbetrieb.»

Bearbeitet von Heinz Weber